

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Wajikra (3. Buch Moses), 9:1 - 11:47

ויקרא ט, א-יא, מז

Haftara: Schemuel (Samuel), II, 6:1 - 7:17

שמואל ב' ו, א-ז, יז

Inhalt der Toralesung

☆ *Der Beginn des Opferdiensts (9:1-23)*

Auf Anweisung Mosches bringt Aharon am achten Tag der Einweihung des Heiligtums ein Stierkalb als Sündopfer und einen Widder als Ganzopfer; für das Volk werden verschiedene Arten von Opfern dargebracht. Aharon und Mosche segnen das Volk, und G"ttes Herrlichkeit erscheint dem ganzen Volk.

☆ *Nadaw und Awihu (9:24-10:20)*

Ein g"ttliches Feuer kommt auf den Altar herab, und das Volk jubelt. Zwei der Söhne Aharons, Nadaw und Awihu, bringen ohne G"ttes Auftrag Räucherwerk dar und sterben. Mosche verbietet ihren Brüdern El'asar und Itamar, Trauer zu zeigen. G"tt warnt die Kohanim davor, Wein zu trinken, wenn sie ihren Dienst verrichten oder G"ttes Gebote lehren. Mosche zürnt El'asar und Itamar, weil ein Sündopfer verbrannt statt gegessen wurde, doch akzeptiert er Aharons Argument, dass es nach dem Tod von Nadaw und Awihu unpassend gewesen wäre, wenn er davon gegessen hätte.

☆ *Kaschrut und Unreinheit (11:1-47)*

G"tt lehrt Mosche und Aharon, dass Wiederkäuer mit gespaltenen Hufen sowie Fische mit Schuppen und Flossen zum Verzehr zugelassen sind; bei Vögeln und Insekten werden einzelne Arten als verboten oder erlaubt aufgezählt. Durch Kontakt mit bestimmten nicht-koscheren toten Tieren werden Menschen zeitweilig „unrein“ (טָמֵא); Kleider, Geräte und Speisen können ebenfalls „unrein“ werden. Auch von toten koscheren Tieren geht eine „Unreinheit“ aus. Tiere, die auf der Erde kriechen, dürfen nicht gegessen werden. G"tt begründet all diese Vorschriften damit, dass das Volk Israel, das Er aus Ägypten geholt hat, um ihm G"tt zu sein, heilig sein soll, weil Er heilig ist.

Inhalt der Haftaralesung

König David lässt die Bundeslade, die bei Awinadaw in Giw'a untergebracht war, auf einem Wagen mit festlicher Begleitung nach Jerusalem bringen. Als sich die Lade verschiebt und Usa, einer der Söhne Awinadaws, sie festzuhalten versucht, stirbt er sofort. David bricht beunruhigt den Festzug ab und bewahrt die Lade im Hause von Owed-Edom auf. Dass G"ttes Segen auf diesem Haus ruht, veranlasst David, die Lade doch nach Jerusalem zu bringen. Er tanzt ausgelassen, was seine Frau Michal, die Tochter von König Schaul, unziemlich findet. Nachdem G"tt ihm Ruhe vor seinen Feinden gewährt hat, sagt David dem Propheten Natan, dass er für die Lade anstelle eines Zeltes ein Haus bauen möchte. G"tt teilt jedoch David durch Natan mit, dass nicht er, sondern sein Sohn und Nachfolger ein solches Haus bauen wird; zugleich sichert G"tt zu, dass das Königtum für immer in der Familie Davids bleiben soll.

„Und jedes Mehlopfers, das gemischt wird mit Öl oder das trocken ist, es soll zu Aarons Söhnen gehören, jedem gleich viel.“ (*Vajikra 7.10*) Aus diesem Satz lernen wir, dass der observante Jude, der ein freiwilliges Opfer bringt, und der Sündige, der ein Sündopfer bringt, gleich behandelt werden sollen - mit einem freundlichen und brüderlichen Zugang zu ihm, denn es steht: jedem gleich. (*Sfat Emet*)

„und er sagte zu Aaron: Nimm dir ein junges Kalb zum Sündopfer ... und opfere es dem Ewigen.“ (*Vajikra 9.2*) Ein Kalb wurde zum Sündopfer ausgewählt, um zu zeigen, dass der Ewige Aaron seine Rolle bei der Sünde des goldenen Kalbes verziehen hatte. (*Raschi, Nachmanides*)

„Aaron nähert sich dem Altar und schlachtete das Kalb des Sündopfers, das für ihn selber war.“ (*Vajikra 9.8*) das für ihn selber war – wie der Ochse, den der Hohepriester am Jom Kippur darbrachte, musste auch das Kalb des Sündopfers sein Eigentum sein. (*Ibn Esra*)

„dass Er ihnen nicht befohlen hatte.“ (*Vajikra 10.1*) Die Söhne von Aaron, Nadaw und Awihu haben den Satz „dass ER ihnen nicht befohlen hatte“ nicht verstanden, obwohl sie gerechte Menschen waren. Sie erkannten nicht, dass - wenn der Ewige etwas befiehlt - sie die Mizwa nicht durch eigene Überlegungen uminterpretieren dürfen. Darum steht geschrieben, dass der Ewige uns befohlen hat: „bevor man ein Gebot ausübt.“ Dies zeigt, dass das Ausüben der Gebote nicht von den eigenen Interpretationen und Erklärungen abhängen sollten. (*Chiduschei Harim*)

„Und dann kam Feuer von dem Ewigen und verschlang sie, und sie starben vor dem Ewigen.“ (*Vajikra 10.2*) Und es kam Feuer von dem Ewigen - Es gibt verschiedene Erklärungen über die Sünde, die Nadaw und Awihu begingen. Sie entschieden religiöse Fragen in der Gegenwart ihres Lehrers Mosche, sie traten betrunken in das Heiligtum ein, und

darum folgt anschliessend das Verbot für Priester, Wein zu trinken. (*Raschi*) Mit dem Feuer ist das gleiche Feuer gemeint wie im vorangegangenen Vers. Die Flammen verbrannten Nadaw und Awihu und dann das Brandopfer. Das Feuer kam vom Himmel in den inneren Altar, um das Gewürz zu entzünden, traf dort aber die Söhne von Aaron und verbrannte diese zuerst, um anschliessend das Opfer auf dem äusseren Altar zu verbrennen. (*Raschbam*)

„Und Mosche sagte zu Aaron, Elasar und Itamar seinen Söhnen: Lasst nicht das Haar wachsen auf Euren Köpfen, zerreisst nicht eure Kleider, dass ihr nicht sterbet ...“ (*Vajikra 10.6*) Lasst nicht das Haar wachsen – dies bedeutet: Lasse das Haar nicht lang wachsen, wie dies ein Nichtpriester macht in der Zeit der Trauer, denn dann darf er es nicht schneiden. (*Raschi*) Am Tag der Einweihung der Stiftshütte und Salbung der Priester war nicht einmal für den Hohepriester die Trauer für einen nahen Verwandten erlaubt. (*Sforno*) Die Trauergebote für einen Hinterbliebenen sind rabbinische Gebote. Die ursprünglichen Trauerbräuche zur Zeit der Tora galten nur für einen Tag. (*Nachmanides*) Im Allgemeinen betreffen diese Einschränkungen nur den Hohepriester, aber bei dieser besonderen Gelegenheit, am Tag der Salbung der Priester, hatten diese den gleichen Status wie der Hohepriester und mussten deshalb die entsprechenden Regeln beachten. (*Raschbam*)

„Sprich zu den Kindern Israel folgendes: Dies sind die lebendigen Dinge, die du essen darfst von allen Tieren, die auf der Erde sind.“ (*Vajikra 11.2*) Sprich zu den Kindern Israel – nach den Gesetzen des Heiligtums, welche nur für die Priester von Bedeutung waren, folgen nun die Speisegesetze, die vom ganzen Volk eingehalten werden müssen. Nun werden sie gelehrt, was zum Genuss erlaubt und was verboten ist. (*Nachmanides*) Die Schchina, die göttliche Gegenwart ist nun über der Gemeinschaft, und darum werden jetzt die Gesetze gegeben, welche das tägliche Leben in Reinheit bestimmen. (*Sforno*)

„Dich zu heiligen, und du sollst heilig werden, denn ich bin heilig.“ (*Vajikra 11.44*) Der Ewige behütet Israel und stellt sicher, dass es heilig wird. Er baut einen schützenden Zaun – gebildet aus Geboten (Mizwot) – um das Volk, welche verbotene Nahrung, verbotene sexuelle Beziehungen und anderes betreffen. Wer diesen Zaun missachtet, ist nicht rein genug, um dem Willen Gottes voll zu folgen. Der Satz „Du sollst heilig sein“ ist die Garantie Gottes zur Selbstheiligung. Dies ist eine schwierige Aufgabe, darum benötigen wir hierzu einen Zaun. (*Izbitzer Rebbe*)

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
Redaktion: Edouard Selig, E-Mail Edouard.Selig@unibas.ch
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an [<igb@igb.ch>](mailto:igb@igb.ch), Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>
Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
↔ Rosch Chodesch Ijar ist Mittwoch/Donnerstag		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אַחֲינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוָנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוֹם יִרְחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרִוְחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעֶבֶד לְגִאֲלָה,
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59) וְנֹאמַר אָמֵן.

Heute (17. April):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	20:27
Maariw	21:07

Wochentags:

Morgens: Sonntag (18. April)	07:45
Montag, Dienstag und bis Freitag (19., 20. und 23. April)	06:45
Mittwoch und Donnerstag (21. und 22. April), Rosch Chodesch	06:30

Abends:	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Mincha/Ma'ariv	20:34 / 21:04	20:35 / 21:05	20:37 / 21:07	20:38 / 21:08	20:40 / 21:10

Schabbat Wajikra (26./27. März):

Eingang (Mincha & Maariw)	18:30
Schacharit	08:30